

Britischer Jagdbomber stürzte neben Wohnhaus ab

# Die Kinder blieben ohne jede Schramme

Jaguar-Absturzstelle lag nur 20 Meter vom Spielplatz entfernt

Von Heino Nollmann

Gütersloh/Herzebrock (no). Gertrud Dresmann rührte die Bratensauce an, da knallte es, »als wenn etwas ganz Großes zerplatzt«. Durch das Küchenfenster sah die 39jährige, wie unmittelbar vor dem Haus ein Flammenhaufen fackelte und explodierte, und vor dem Haus spielten die Kinder. Schreiend und weinend kamen sie ihrer herausrennenden Mutter entgegen, die schnell feststellte, daß sie ohne jede Schramme davongekommen waren. Davongekommen, obwohl keine 20 Meter vom Spielplatz der Drei- und Vierjährigen entfernt das Zen-

trum der Absturzstelle eines britischen Jagdbombers lag. Während eines Überlandfluges von seinem Heimatstützpunkt Brüggan, an der deutsch/holländischen Grenze, bohrte sich gestern kurz nach zwölf, keine 40 Meter vor dem Hof Dresmann an Storks Weg in Herzebrock die einsitzige Militärmaschine vom Typ Jaguar in die Erde. Der Pilot hatte sich kurz zuvor mit dem Schleudersitz gerettet und landete ca. 1,5 km vom Aufschlagpunkt leicht verletzt auf dem Acker. Die nach Zeugenaussagen schon in der Luft entflammte Maschine brannte am Boden völlig aus, begleitet von den Explosionen der an Bord befindlichen Übungsmunition.

Obwohl das Wrack des zweistrahligten Kampflugzeuges zum Großteil auf einem Fleck des Absturzesortes zusammenblieb, wurden Einzelteile bis zu einem Radius von 100 Metern zerstreut. Riesenglück auch hier für die Kinder und den Hof Dresmann, denn alle Splitter flogen in Richtung des freien Feldes. Glück hatten auch die Bewohner eines anderen Gehöftes, das ca. 150 Meter von der Unglücksstelle entfernt liegt, und es fehlte nicht viel und ist vermutlich dem Können des Piloten zu verdanken, daß die Großkatastrophe eines Absturzes auf den Ortskern von Herzebrock ausblieb.

Nach den Schilderun-

gen eines 10jährigen Augenzeugen, der sich zur Zeit des Absturzes zwischen Herzebrock und Clarholz befand, zog das Jagdflugzeug in nicht mehr als 200 Meter Höhe einen Bogen über Herzebrock, sackte dabei ab, und als der Pilot sich kaum mehr als 100 Meter über dem Boden mit Sitz und Kanzel in Sicherheit geschleudert hatte, gab es eine große Stichflamme im Heck, und der Jagdbomber stürzte trudelnd und sich fast um die Achse drehend auf das Feld. Die von mehreren Beobachtern bemerkte Explosion noch in der Luft hängt vermutlich mit der Betätigung des Schleudersitzes zusammen, der mit einem

Knall aus dem Flugzeug herausgeschossen wird.

Als nur wenige Minuten nach dem Absturz die Herzebrocker Feuerwehr eintraf, waren die Flammen unter einem Schaumteppich zwar schnell erstickt, aber das Flugzeug bereits völlig ausgebrannt. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch den zunächst ungewissen Ursprung der noch längere Zeit anhaltenden Explosionen. Große Erleichterung, als die schnell eintreffenden Briten mitteilen konnten, daß es sich nur um Übungsmunition handelt, darunter auch zwei größere Bomben.

Etwa eine halbe Stunde nach dem Aufschlag war der unmittelbare

»Landeplatz« von der RAF abgesperrt, während die Polizei die Zufahrtswege kontrollierte, um die Schar der vom lediglich leicht dampfenden Wrackhaufen etwas enttäuschten Schaulustigen in Grenzen zu halten.

Enttäuscht war gestern auch ein anderer. Theo Dresmann, vor dessen Haus der Jagdbomber aufschlug, konnte nach einem alarmierenden Anruf seiner Frau die Arbeitsstelle bei einer Baufirma in Rheda-Wiedenbrück nicht so einfach verlassen, um sofort nach Hause zu fahren. Trotz Kenntnis von den Ereignissen war man am Arbeitsplatz der Meinung, es reiche, wenn er am Abend nach dem Rechten schaue.

Westf. Blatt

15. 4. 81